

**Nahkomfortbrillen
von Peter Optik!**

PETER OPTIK NEWS

Komfortabel lesen.

peteroptik
— BRILLEN — LINSEN —

6130 Willisau | www.peteroptik.ch

Willisauer Bote

KANTON 40 Jahre Luzerner
Kantonsspital Sursee

Mit viel Prominenz wurde das Spital-Jubiläum in Sursee gefeiert. Die Klinik erhielt viel Lob. Weiter offen bleibt hingegen der künftige Standort.
SEITE 3

HINTERLAND Das Frölein
und die Beatles

Frölein Da Capo wäre gerne in der Hippie-Zeit jung gewesen. Jetzt holt sie dies mit einem besonderen Projekt ein Stück weit nach.
SEITE 9

WIGGERTAL Zu Besuch
im Dorflädeli

Tagtäglich steht die 81-jährige Pfaffnauerin Marianne Lichtsteiner hinter ihrer kleinen Ladentheke. Hier blüht sie auch im Herbst des Lebens auf.
SEITE 17

SPORT Willisauerinnen haben
nicht allein die Tabelle im Blick

Die 1.-Liga-Handballerinnen des STV Willisau sind mit drei Niederlagen in die Meisterschaft gestartet. Unruhe herrscht deswegen aber nicht.
SEITE 23

willisauerbote.ch - Ihr Link zu
ergänzenden Inhalten wie Videos,
Fotoalben, Dossiers oder Blogs.

Ferienpass schreibt Geschichte(n)

MENZNAU Bereits zum zehnten Mal fand der Ferienpass statt. Die Kinder hatten die Qual der Wahl – 54 Kurse standen im Angebot. Das Jubiläum wurde gebührend gefeiert.

Auch heuer gabs in der ersten Herbstferienwoche in Menznau einen Ferienpass. Die Aktion feiert dieses Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Bis und mit Mittwoch besuchten 230 Kinder die verschiedensten Freizeitkurse. Bastelangebote, Sport oder gar Kutschfahrten standen zur Auswahl. Im vergangenen Jahrzehnt hat sich beim Menznauer Ferienpass einiges getan: Die Anmeldungen nahmen zu. Die Organisatoren bauten die Angebote aus und trugen damit neuen Interessen Rechnung.

Ziel des Ferienpasses ist laut Planerin und Sozialvorsteherin Helene Schurtenberger, Kindern unvergessliche Ferientage zu einem erschwinglichen Preis zu ermöglichen. Dafür braucht es jede Menge Unterstützung. Diese war vonseiten des Gewerbes, der Helfer und Eltern grosszügig vorhanden. Abgerundet wurde die Jubiläumsausgabe mit Apéros, vielen bunten Ballonen und einem Feuerwerk.

Wie hat die Aktion den Kindern gefallen? Welchen Stellenwert räumen Leitungskräfte und Eltern dem Ferienpass ein? Der WB besuchte Kurse vor Ort und sprach mit den Beteiligten.
SEITE 7



«Gschechte Cheschte»: Gespannt lauschen die Kinder der Erzählung. Foto Erika Thalmann

LEITARTIKEL

von
Stefan Calivers



«Regierung fordert höhere Bussen»: Seit die «Luzerner Zeitung» unter dieser Schlagzeile entsprechende Pläne von Regierungsrat Paul Winiiker publik machte, gehen die Wogen hoch an den Stammtischen. Ange-

Ruhig Blut

heizt von den Automobilverbänden macht das hinlänglich bekannte Unwort vom Automobilisten als «Milchkuh» die Runde, auf dessen Kosten die marode Staatskasse aufgebessert werden soll.

Gemach. Es lohnt sich zunächst ein Blick auf die wesentlichen Massnahmen, welche die Luzerner Regierung in die Vernehmlassung zur Bussenverordnung des Bundes eingebracht hat:

Wer beim Autofahren ohne Freisprechanlage mit dem Handy telefoniert, soll mit 200 statt wie bisher mit 100 Franken gebüsst werden. Mit Verlaub: Das ist immer noch ein «Spottpreis» für eine der dümmsten und gefährlichsten Verhaltensweisen auf unseren Strassen.

Mit 150 Franken gebüsst werden sollen Automobilisten, die eine Sicherheitslinie überfahren haben – sofern kein anderer Verkehrsteilnehmer gefährdet wird. Dazu muss man wissen, dass dieser Verstoss heute als grobe Verletzung der Verkehrsregeln geahndet wird und zur Eröffnung eines Strafverfahrens führt. Mit der Umwandlung in eine Ordnungsbusse, wie von der Luzerner Regierung beantragt, dürften die Verkehrssünder für dieses Delikt künftig sogar deutlich weniger bezahlen.

Ruhig Blut, möchte man den erregten Autofahrern zurufen. Umso mehr der permanente Unterbestand des Polizeikorps erahnen lässt, dass die Kontrolltätigkeit auf den Luzerner Strassen zumindest nicht erhöht werden wird. Dazu haben als verlässliche Stützen der rigiden Sparpolitik massgeblich auch die Vertreter der Autolobby beigetragen.

Ein Korridor für Bahn und Strasse

REGION Der Bau einer Umfahrung Schötz/Alberswil und/oder die Schliessung der Bahnücke Willisau-Nebikon sind seit Jahrzehnten ein Thema. Die beiden Bauwerke sollen weiterhin möglich bleiben: Deshalb wird die Sicherung eines 75 Meter breiten Korridors zwischen Willisau und Nebikon angestrebt, in dem künftig weder Neubauten noch Neueinzonungen möglich sind.

Die sieben involvierten Gemeinden Alberswil, Egolzwil, Ettiswil, Gettnau, Nebikon, Schötz und Willisau haben gemeinsam mit dem Entwicklungsträger Region Luzern West einen Planungsentwurf erarbeitet. Dies wurde gestern der Presse bekannt gegeben. Nun wird zur öffentlichen Mitwirkung eingeladen. Personen, Organisationen und Behörden des betroffenen Gebiets können sich zum Korridor äussern.

Der WB fragte bei Guido Roos, Geschäftsführer der Region Luzern West, nach, bis wann der Bau der Umfahrung oder gar die Schliessung der Bahnücke realisierbar sei. Seine Prognosen.
SEITE 13

Initiative wegen Pflegeheimstandort

ST. URBAN/PFAFFNAU Mit einer Gemeindeinitiative will ein dreiköpfiges Komitee den Standort Pfaffnau für das neu geplante Pflegezentrum wieder ins Spiel bringen.

Bereits in Schötz warf die Standortfrage für den Neubau eines Pflegeheims hohe Wellen. Dies ist nun auch in Pfaffnau/St. Urban der Fall. Der Gemeinderat präsentierte im letzten Juli seine Pläne. Er will das neue Pflegezentrum auf dem Areal des heutigen Murhofs errichten und gleichzeitig altersgerechte Wohnungen mitten im Dorf Pfaffnau realisieren. Gegen diese Strategie regt sich nun Widerstand. Rico Camenzind, Rolf Zedi und Barbara Frühauf lancierten eine Gemeindeinitiative. Deren Ziel: Die Bürger sollen entscheiden können, ob das neue Pflegezentrum in Pfaffnau oder St. Urban gebaut wird. «Eine Gemeindeinitiative zu lancieren, ist das Recht jedes stimmberechtigten Bürgers», sagt Gemeindepräsident Thomas «Aber» an.
SEITE 19



Soll der Ersatzbau des Murhofs (unser Bild) in Pfaffnau oder wie vom Gemeinderat vorgeschlagen am bestehenden Standort in St. Urban entstehen? Die Meinungen im Pfaffnerntal gehen bei dieser Frage auseinander. Foto Stefan Bossart

Lokalnachrichten **5**
Kirchenanzeiger **29/30**
Todesanzeigen **31**



Ein Korridor für Bahn und Umfahrung

REGION LUZERN WEST Nun liegt der Planungsentwurf vor, der einen 75-Meter-Korridor zwischen Willisau und Nebikon für eine allfällige Wiggertalbahn und eine Umfahrung Schötz/Alberswil sichern soll. Betroffene können sich bis am 7. November dazu äussern.

von **Norbert Bossart**

Die Umfahrung von Schötz/Alberswil und die Schliessung der Bahnücke zwischen Willisau und Nebikon sind seit Jahrzehnten regelmässig ein Thema (siehe *Kasten*). Für beide Ideen soll nun ein rund 75 Meter breiter Korridor zwischen Willisau und Nebikon gesichert werden. Einen entsprechenden Planungsentwurf haben die Gemeinden Alberswil, Egolzwil, Ettiswil, Gettnau, Nebikon, Schötz und Willisau gemeinsam mit dem Entwicklungsträger Region Luzern West erarbeitet, wie Letzterer gestern in einer Pressemitteilung bekannt gab.

Weder neue Bauten noch Einzonungen möglich

Letztlich ist ein Teilrichtplan «Korridorsicherung Wiggertal» das Ziel. Damit würde der Korridor auf Gemeindeebene behördenverbindlich. Will heissen: Im besagten Korridor könnten Gemeinderäte weder Baubewilligungen erteilen noch Neueinzonungen vorsehen. Dieser Korridor für Bahn und



Ein 75 Meter breiter Korridor zwischen Willisau und Nebikon ist geplant, in dem keine Neubauten mehr möglich wären. Dieser Landstreifen soll sicherstellen, dass der Bau einer Ost-Umfahrung Schötz/Alberswil und/oder die Schliessung der Bahnücke Willisau-Nebikon realisierbar bleiben. Unser Bild: beim Rainhof in Schötz. Foto -art.

Umfahrung müsste bei kommenden Ortsplanungsrevisionen zwingend in die Pläne aufgenommen werden.

Betroffene können sich äussern

Die Unterlagen zum geplanten Korridor liegen vom 9. Oktober bis 7. November 2017 öffentlich auf. Sie lassen sich un-

ter www.regionwest.ch herunterladen. Zudem sind die Pläne des Korridors während den ordentlichen Öffnungszeiten auf den Gemeindeverwaltungen einsehbar.

Personen, Organisationen und Behörden des betroffenen Gebietes können sich zum Entwurf schriftlich äussern und ihre Bedenken oder Wünsche anmelden.

Die in der Region Luzern West seit längerem diskutierten Vorhaben «Wiggertalbahn» und «Umfahrung Schötz/Alberswil» seien für die Entwicklung der Region und die Anbindung der Verbandsgemeinden in Richtung Nord

(Fernverkehr Bahn und Autobahn) von «grosser Bedeutung», wird in der Medienmitteilung festgehalten. Beide Vorhaben sind im kantonalen Richtplan (2015), im regionalen Entwicklungsplan Willisau-Wiggertal (2007) und in der Mobilitätsstrategie der Region Luzern West (2013) verankert.

Die Visionen und die Fakten

RÜCKBLICK Die Idee **Wiggertalbahn** ist seit 150 Jahren immer wieder Studien wert. Pferde-, Strassen- oder Schmalspurbahn: An stetig neuen Ideen und Abklärungen für den besseren Anschluss des Luzerner Westens an die nördlichen Wirtschaftszentren fehlte es nie. Im Jahre 2011 liess der Entwicklungsträger Region Luzern West eine Machbarkeitsstudie für eine 6,5-Kilometer-Bahnlinie Willisau-Nebikon erstellen. Fazit: 175 Millionen Franken wären für diese Verbindungsstrecke nötig. Ein solch kostspieliger Bahnbau ist in den nächsten Jahren nicht realistisch, wie der Regierungsrat 2015 auf eine Anfrage im Kantonsrat festhielt. In unserem Land haben andere Bahnprojekte wie etwa der Durchgangsbahnhof Luzern weit grössere Priorität.

Die Idee einer **Umfahrung Schötz/Alberswil** hat jüngst Aufschwung erhalten. Dringend nötig ist in Schötz die Sanierung der Kantonsstrasse samt der Verbesserung der Sicherheit für Velofahrer und Fussgänger. Ein Ausbauprojekt des Kantons stiess aber vor Ort auf massiven Widerstand. Grund: Dem Ausbau würden grosse Teile der bereits heute kleinen Vorgärten zum Opfer fallen. Gegner der Strassenraum-Verbreiterung befürchten «eine Autobahn» durchs Dorf. Im letzten Mai überwiegt das Kantonsparlament einen Vorstoss des Schötzer SVP-Kantonsrats Toni Graber. Er forderte, eine West-Umfahrung via ausgebaute Feldstrasse zu prüfen. Diese Lösung, so argumentiert Toni Graber, sei weit kostengünstiger und fresse weniger Kulturland.

-art.

Was wird bis wann realisiert sein?

PROGNOSEN «Die Spangenschliessung «Wiggertalbahn» als auch die Umfahrung Schötz/Alberswil sind als langfristige Projekte zu betrachten», sagt **Guido Roos, Geschäftsführer der Region Luzern West** (Bild). «Deren Umsetzungshorizonte, das heisst deren konkrete Realisierung, sind unterschiedlich.» Roos rechnet damit, dass eine Umfahrung von Schötz/Alberswil «in acht bis zehn Jahren gebaut ist». Er gehe weiterhin von einer Ost-Umfahrung aus. «Schliesslich wird diese Variante seit Jahrzehnten favorisiert.» Die von Privaten angestrebte Wakeboard-Anlage zwischen Ettiswil und Alberswil sei neben einem Korridor nach wie vor realisierbar, gibt Roos auf Nachfrage bekannt. Und wie weiter, wenn sich die Bevölkerung in den nächsten Monaten für die West-Umfahrung stark



macht? «Der Schiedsrichter in der Varianten-Frage wird der Kanton sein», antwortet Roos. «Schliesslich finanziert er dieses Vorhaben.»

Wann rechnet der Geschäftsführer der Region Luzern West damit, dass der allererste Zug von Willisau in Richtung Nebikon losfährt? «Wir sind froh, wenn der erste direkte Zug von Escholzmatt nach Olten via Wolhusen

und Willisau im Jahre 2040 verkehrt.» Mit dem Korridor, so gibt Roos zu bedenken, bleibe der langfristige Handlungsspielraum «für beide Vorhaben» erhalten, also für Bahn und Umfahrung. «Wir verbauen uns nichts», betont Roos. Sein Appell: «Die Korridorsicherung ist eine regionsinterne Hausaufgabe, die wir jetzt lösen müssen.»

Welche konkreten Verbesserungen im (öffentlichen) Verkehr sind für die Bevölkerung kurzfristig spürbar? Roos erinnert an die Schnellbus-Verbindung von Willisau nach Dagmersellen. Diese nimmt am kommenden 10. Dezember den Betrieb auf. «Dies zeigt, welche Bedeutung die Region Luzern West der Verkehrsachse durchs Wiggertal beimisst. Weitere Schritte werden und müssen folgen.»

-art.



Keine Schnapsidee

WAUWIL «Bier auf Wein – das lasse sein!» Streng bedacht, diesem vermutlich höchst wahren Rat nachzukommen, konzentrierten sich die C-Plus-Mitglieder der CVP Wauwil aufs Bier und liessen den Wein links liegen. Zur Freude aller war man zu Gast bei der Braustation Sursee. Die Crew-Mitglieder Andi und Gimi begrüsst in heimlicher Atmosphäre und rüsteten die Gesellschaft mit einem frischgezapften Bier aus. Nach Geplauder und andächtigen Nippen begann die Führung. Auf anschauliche Weise beschrieb Andi den Brauprozess der naturbelassenen Gerstenkaltgetränke. Die Braustation Sursee überzeugte. Gut gelaunt und mit einem wohligen Prickeln im Bauch verliessen die C-Plus-Mitglieder die Braustation Sursee mit ihrer Mischung aus Rock'n'Roll und Liebe zum Detail wieder.

mk

Foto zvg

Sanierung der Bergbühlstrasse abgeschlossen

MENZNAU Mit einer schlichten Feier konnte vor Kurzem die Sanierung der Bergbühlstrasse abgeschlossen werden.

Guido Müller vom Ingenieurbüro Planquadrat konnte zur Freude aller Beteiligten zusammen mit Reto Graber, dem Oberbauleiter der kantonalen Dienststelle lawa, das gesamte Werk vom Strassenbauunternehmen Duss AG Fontanne ohne Mängel abnehmen. Guido Müller rühmte die hervorragende Zusammenarbeit mit den Anstössern, dem Genossenschaftsvorstand und dem Strassenmeister Beat Vogel während der Vorbereitungs- und Bauphase besonders. Auf grosse Aufmerksamkeit bei allen Beteiligten stiess die Aussage der Bauleitung, dass der Kostenvoranschlag sowie die Subventionszusage von Bund und Kanton eingehalten werden können.

Die Projektphase reflektiert

Gemeindeamann Beat Blum reflektierte beim kurzen Rückblick die Projektphase, welche mit einem ersten Sanierungsprojekt 2006 begann und erst



Bei der Begehung der sanierten Bergbühlstrasse. Foto zvg

nach vielen Verhandlungen und Abklärungen mit der Finanzierungszusage vom lawa im Jahre 2016 zur Realisierung kam. Als Meilenstein im Strassenwesen der Gemeinde Menznau bezeichnete er den erfolgreichen Abschluss der Sanierung der 1,8 Kilometer langen Bergbühlstrasse, weil die Finanzierung von den Anstössern besonders viel Solidarität abverlangte, viele Vorarbeiten von der Strassengenossenschaft orga-

nisiert und umgesetzt werden mussten und der Baubeschluss den seit Jahren angestrebte Zusammenschluss zur Strassengenossenschaft Menznau Süd im laufenden Jahr erst möglich machte.

Im Anschluss an die Begehung konnten alle am Bau Beteiligten bei einem reichhaltigen Apéro auf die gelungene Sanierung der Bergbühlstrasse anstossen.

MD